

Segenswunsch

Gott segne deinen Weg –
den Weg, der hinter dir liegt, mit allem, was er getragen hat,
und den Weg, der vor dir liegt, auch wenn er still geworden ist.

Gott segne dein Erinnern, dass es dich wärmt.
Gott segne dein Loslassen, dass es dich befreit.
Gott segne deine Hoffnung, dass sie dich trägt –
heute, morgen, und über dieses Leben hinaus.

Es begleite dich der Frieden,
der größer ist als alles, was wir verstehen.

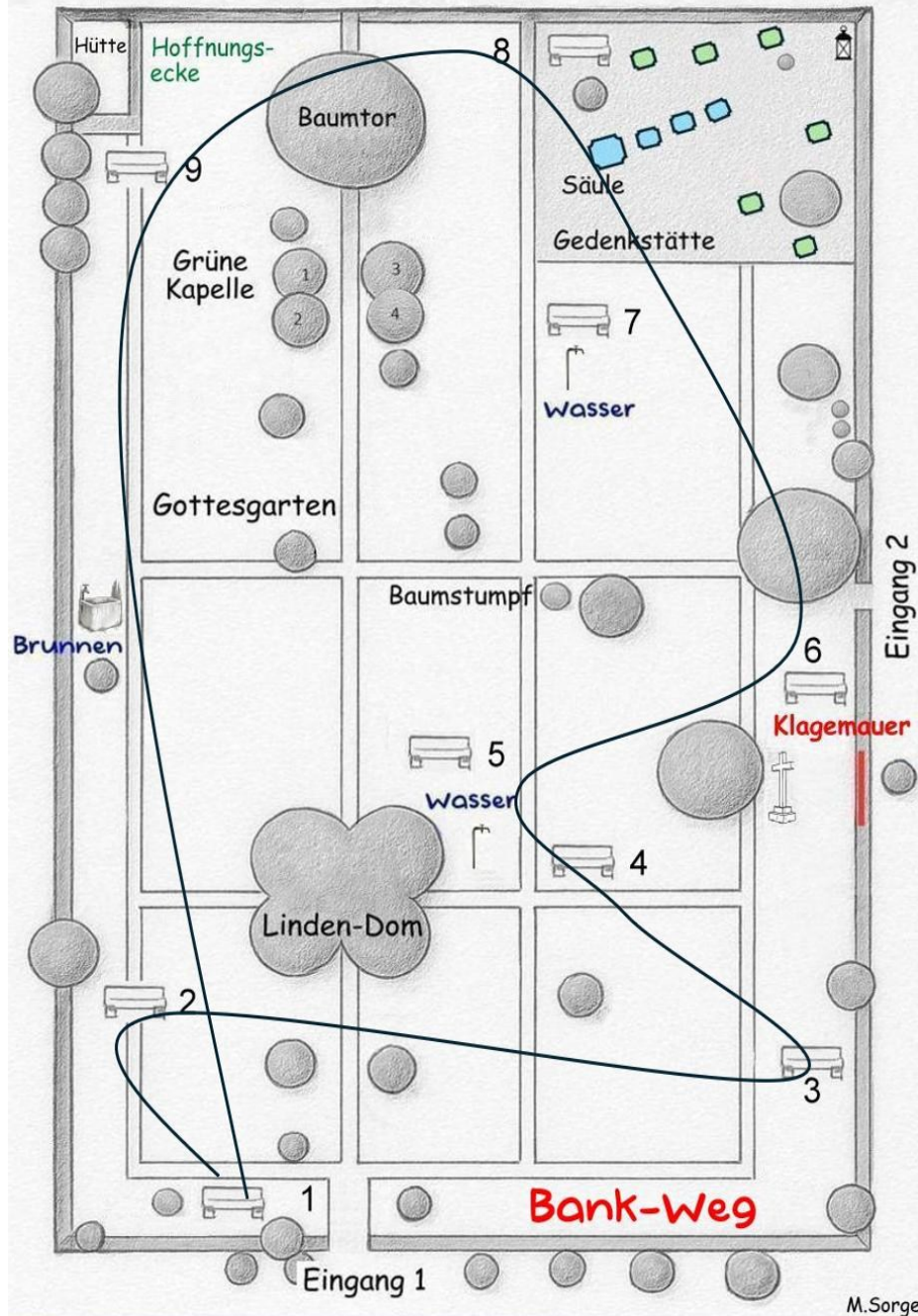


Alle Texte - außer extra gekennzeichnete - stammen von Martin Sorge
Alle Bilder von Martin Sorge fotografiert
bzw. mit Bildbearbeitungsprogramm bearbeitet - April 2026
martinsorge@gmx.at

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Gallneukirchen
A 4210 Gallneukirchen, Hauptstraße 1
Ruf 07235 62 551
www.evgalli.at



EVANGELISCHER FRIEDHOF GALLNEUKIRCHEN 2025



Schlusswort

Neun Bänke haben Dich auf diesem Weg begleitet –
neun stille Orte, an denen Dein Leben für einen Moment sitzen durfte.

Vielleicht ist etwas in Dir ins Schwingen gekommen:
eine Erinnerung, ein Dank, ein Schmerz, ein Frieden, eine Hoffnung,
die leise geworden ist.

Jede Bank wollte Dir Raum schenken:
zum Atmen, zum Spüren, zum Loslassen, zum Würdigen dessen,
was Dein Leben reich gemacht hat.

Und vielleicht hast Du gespürt, dass Gott in dieser Stille nahe ist –
im Erinnern, im Schweigen, im Weitergehen.

Danke, dass Du Dich auf diesen Weg eingelassen hast.
Danke für Deine Schritte, Deine Zeit, Deine Offenheit für das, was sich
zeigen durfte.

Möge der Frieden, den Du hier gefunden hast,
Dich weiter begleiten –
auf allen Wegen, die vor Dir liegen.



Bank Nr. 9

Hoffnung und Übergabe

Meditativer Text

Ich spüre, dass mein Weg sich vollendet.

Ich muss nicht festhalten.

Ich darf mich übergeben – in Hände, die größer sind als meine.

Ich falle nicht ins Nichts.

Ich falle in Gottes Hände.

Und ich gehe heim.

Ritual

- Die Hände langsam öffnen, als würde man sich anvertrauen.
- Einen tiefen Atemzug nehmen.
- Innerlich sprechen: *Ich bin in Gottes Frieden geborgen.*

Vers

„Ich lebe – und ihr sollt auch leben.“



Neun Bänke - neun Stationen - ein stiller Pilgerweg durch das eigene Leben

Der evangelische Friedhof ist nicht nur ein Ort der Trauer, sondern auch ein Ort der Erinnerung, der Dankbarkeit und der Hoffnung.

Neun Bänke, neun Stationen:

ein stiller Pilgerweg durch das eigene Leben.

Jede Bank schenkt Raum, Atem, Blick in die Weite.

Und jede Station lädt ein, etwas Wesentliches zu bedenken -

ohne Druck, ohne Pathos, sondern in Gelassenheit.

Du kannst den Rundweg in einem Zug gehen oder nur eine Station besuchen. Du kannst schweigen, beten, atmen, erinnern.

Alles darf sein. Nichts muss.

Die neun Stationen sind bewusst schlicht gehalten, offen für jede Biografie und so formuliert, dass sie sowohl für Sterbende als auch für Angehörige, Trauernde oder Spaziergänger*innen passen.

Sie laden ein, das eigene Leben zu würdigen - nicht zu bewerten.

Jede Station enthält drei Elemente:

ein Thema,

eine Frage,

einen kurzen inneren Satz, der wie ein Gebet oder ein Atemwort wirken kann.

Ich wünsche allen, die diesen Weg (mit)gehen:

Möge Euch dieser Weg tragen.

Möge er Euch trösten.

Möge er Euch erinnern, dass Ihr nicht allein seid - denn Gott geht mit.

Herzlich

Ihr Martin Sorge

Wenn Sie nicht alleine gehen wollen, begleite ich Sie gerne ein Stück:
martinsorge@gmx.at oder 0676 5807923

Neun Stationen des Rückblicks in Gelassenheit

1. Ankommen im eigenen Leben

Frage: Wo habe ich gespürt: *Ich bin gemeint, ich darf sein?*

Atemwort: „Ich bin ein Gedanke Gottes.“

2. Menschen, die mich geprägt haben

Frage: Wer hat mich gehalten, geformt, begleitet - auch durch Konflikte hindurch?

Atemwort: „Danke für die Gesichter meiner Geschichte.“

3. Wege, die ich gegangen bin

Frage: Welche Entscheidungen, Wendungen und Umwege haben mich zu dem gemacht, der/die ich wurde?

Atemwort: „Mein Weg war mein Weg.“

4. Gaben und Aufgaben

Frage: Was konnte ich gut? Wo habe ich etwas beigetragen, das bleibt?

Atemwort: „Ich habe gegeben, was ich konnte.“

5. Schmerz und Brüche

Frage: Welche Wunden gehören zu mir - und was ist daraus gewachsen?

Atemwort: „Auch das Schwierige ist Teil meines Lebens.“

6. Liebe und Verbundenheit

Frage: Wo habe ich geliebt, wo wurde ich geliebt - unvollkommen und doch echt?

Atemwort: „Liebe bleibt.“

7. Versöhnung und Frieden

Frage: Was darf ich loslassen? Wo kann ich mir selbst und anderen Frieden wünschen?

Bank Nr. 8 Dankbarkeit

Meditativer Text

Ich sehe mein Leben als Ganzes.

Nicht perfekt, aber reich.

Voll von Momenten, die geschenkt waren.

Dankbarkeit breitet sich aus wie ein stilles Licht.

Es war genug.

Es war geschenkt.

Ritual

- Die Augen schließen.
- Drei Dinge auftauchen lassen, für die man dankbar ist.
- Mit einem leisen Atemzug sagen: *Danke*.

Vers

„Lobe den Herrn, meine Seele.“



Bank Nr. 7

Versöhnung und Frieden

Meditativer Text

Ich schaue auf das, was unvollendet blieb.

Auf das, was schwer war, was ich mir oder anderen schuldig blieb.

Ich darf loslassen.

Ich darf Frieden wünschen - auch dort, wo er nicht sichtbar wurde.

Gott vollendet, was ich nicht vollenden konnte.

Ritual

- Einen Stein oder ein Blatt am Boden ansehen.
- Innerlich sagen: *Ich lege ab, was schwer ist.*
- Den Blick wieder heben.

Vers

„Meinen Frieden gebe ich euch.“



Atemwort: „Ich lege ab, was schwer ist.“

8. Dankbarkeit

Frage: Wofür bin ich dankbar, wenn ich mein Leben als Ganzes betrachte?

Atemwort: „Es war genug. Es war geschenkt.“

9. Hoffnung und Übergabe

Frage: Was trägt mich über mein Leben hinaus? Welche Hoffnung darf ich weitergeben?

Atemwort: „Ich falle in Gottes Hände.“



Bevor wir losgehen...

Gebet

Gott, du bist da – in der Stille dieses Ortes, in den Namen, die wir lesen, in den Erinnerungen, die uns bewegen. Du umgibst uns mit deiner Nähe, wie ein Mantel aus Licht, wie eine Hand, die nicht loslässt. Halte uns in deiner Liebe, heile, was wund ist, und schenke uns Frieden für jeden Schritt. Amen

Segen für den Weg

Gott segne Deinen Weg durch diesen Ort.
Er sei Dir ein Raum der Erinnerung,
ein Raum der Hoffnung, ein Raum der Liebe.
Gott halte seine Hand über Dir –
wenn Du schweigst, wenn Du weinst, wenn Du lächelst.
Gott gehe mit Dir –
von allen Seiten, in jedem Schritt, in jedem Atemzug. Amen

Bank Nr. 1

Ankommen im eigenen Leben

Meditativer Text

Ich sitze hier wie am Anfang meines Lebens.
Ich spüre: Ich bin gemeint.
Nicht zufällig, nicht übersehen, nicht austauschbar.
Gott hat mich gedacht, bevor ich mich selbst kannte.
Ich darf sein, wie ich bin. Ich bin angekommen.

Ritual

- Eine Hand auf das Herz legen.
- Drei ruhige Atemzüge nehmen.
- Beim Einatmen denken: *Ich darf sein.*
- Beim Ausatmen: *Ich bin gehalten.*

Vers

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil.“



Bank Nr. 6

Liebe und Verbundenheit

Meditativer Text

Ich erinnere mich an die Liebe, die ich gegeben habe.
Und an die Liebe, die ich empfangen durfte.
Nicht vollkommen, aber echt.
Liebe hat mich getragen, geformt, gehalten.
Und sie bleibt - über mich hinaus.

Ritual

- Die Hände über dem Herzen falten oder ruhen lassen.
- Einen Menschen innerlich segnen mit den Worten:
Möge die Liebe dich weiter begleiten.

Vers

„Die Liebe hört niemals auf.“



Bank Nr. 5

Schmerz und Brüche

Meditativer Text

Auch das Schwere gehört zu mir.
Die Wunden, die Verluste, die Enttäuschungen.
Ich muss sie nicht schönreden.
Aber ich darf sehen, was daraus gewachsen ist:
Tiefe, Mitgefühl, Reife.
Mein Leben ist nicht heil - aber ganz.

Ritual

- Eine Hand auf den Bauch legen.
- Tief ein- und ausatmen.
- Beim Ausatmen denken:
Ich lasse den Schmerz nicht weg – ich lasse ihn sein.

Vers

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“



Bank Nr. 2

Menschen, die mich geprägt haben

Meditativer Text

Ich denke an die Menschen, die mich begleitet haben.
Die mich gestärkt haben, und die, an denen ich gewachsen bin.
Gesichter tauchen auf, Stimmen, Gesten.
Ich bin nicht allein durchs Leben gegangen.
Ich bin ein Geflecht aus Begegnungen.

Ritual

- Einen Menschen innerlich vor sich sehen.
- Leise sagen: *Danke, dass du Teil meines Weges warst.*
- Dann diesen Menschen wieder in Frieden gehen lassen.

Vers

„Keiner von uns lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.“



Bank Nr. 3

Wege, die ich gegangen bin

Meditativer Text

Mein Weg war nicht gerade.
Er hatte Kurven, Steigungen, Abzweigungen.
Manches habe ich gewählt, manches hat mich gefunden.
Und doch:
Es ist mein Weg geworden.
Ein einmaliger, unverwechselbarer Lebenspfad.

Ritual

- Die Füße bewusst spüren.
 - Einen Moment lang den Boden fühlen, der trägt.
- Innerlich sagen: *Ich gehe meinen Weg in Frieden.*

Vers

„Ich bin bei euch alle Tage.“



Bank Nr. 4

Gaben und Aufgaben

Meditativer Text

Ich denke an das, was ich konnte.
An das,
was durch meine Hände, meine Worte, mein Herz gewachsen ist.
Ich habe Spuren hinterlassen, vielleicht kleine, vielleicht große.
Ich habe gegeben, was ich geben konnte.
Es war genug.

Ritual

- Die Hände öffnen, als würde man etwas freigeben.
 - Einen Atemzug lang spüren: *Ich habe gewirkt.*
- Die Hände wieder ruhen lassen.

Vers

„Was ihr getan habt einem von diesen Geringsten,
das habt ihr mir getan.“

